



Stuttgarter »Runder Tisch Forschung im Katastrophenschutz« vom 24. Juni 2014

## Ergebnisprotokoll

### Agenda

1. Begrüßung und Vorstellung des Fraunhofer IAO sowie Forschungsprojekte zur Zivilen Sicherheit
2. Runder Tisch zur Forschung im Katastrophenschutz am IAO – Idee und Ziele
3. Sicherheitsforschung aus Sicht einer Hilfsorganisation  
anhand des Beispiels „ungebundene Helfer während des Hochwassers 2013“
4. Vorbereitende Planung zum Ressourcenmanagement im Fall eines Massenanfalls von Verletzten (MANV)
5. Forschungsanliegen aus der Praxis
6. Resümee der Veranstaltung



## 1. Begrüßung und Vorstellung des Fraunhofer IAO sowie Forschungsprojekte zur Zivilen Sicherheit

Dr. Wolf Engelbach, Leiter Competence Team Informationsmanagement, Fraunhofer IAO

Dr. Wolf Engelbach eröffnet den ersten Stuttgarter Runden Tisch, begrüßt alle Teilnehmer und stellt das Fraunhofer IAO vor.

In der Abteilung Informations- und Kommunikationstechnik liegen die Schwerpunkte im Bereich Softwaremanagement, Softwaretechnik, Informationsmanagement und Identitätsmanagement. Nationale und internationale Forschungsprojekte werden z.B. in den Themenfelder IT für zivile Sicherheit realisiert. Aktuell u.a. DRIVER: DRiving InnoVation in Crisis Management for European Resilience. In dem Projekt wird eine Testumgebung für Lösungen aus Forschung und Industrie konzipiert, die es Akteuren des Bevölkerungsschutzes ermöglichen soll neue Konzepte und IT-gestützte Lösungen evidenzbasiert zu testen.

## 2. Runder Tisch zur Forschung im Katastrophenschutz am IAO – Idee und Ziele

Johannes Sautter, Fraunhofer IAO

Der Stuttgarter »Runde Tisch Forschung im Katastrophenschutz« soll eine nutzerorientierte »Brücke« zwischen der anwendungsbezogenen Praxis und den wissenschaftlichen Forschungsergebnissen ermöglichen. Darüber hinaus soll er Impulse zu aktuellen und zukünftigen Herausforderungen im Bevölkerungsschutz geben. Der Teilnehmerkreis generiert sich dabei aus Akteuren des Katastrophenschutzes aus dem Großraum Stuttgart und in Teilen darüber hinaus. Durch die Vorstellung von Zwischenergebnissen nationaler und internationaler Forschungsprojekte sollen Forschungsergebnisse für die Praktiker greifbar gemacht werden und Feedback in die Projekte zurückfließen. Aus der Perspektive der Forschung ermöglicht dieses Format eine bessere Machbarkeitseinschätzung zu erarbeiteten Konzepten und Artefakten und eine praxisnahe Identifikation zukünftiger Forschungsthemen.

## 3. Sicherheitsforschung aus Sicht einer Hilfsorganisation anhand des Beispiels »ungebundene Helfer während des Hochwassers 2013«

Matthias Max, Leiter Sicherheitsforschung, Generalsekretariat Deutsches Rotes Kreuz, Berlin

Am Beispiel des Studentenclubs Bärenzwinger während des Hochwasser 2013 in Dresden zeigt Matthias Max die Organisation der »ungebundenen Helfer« (ca. 1.000 HelferInnen) auf. Hauptsächlich waren Tätigkeiten wie Sandsackverbau, stadtweite Koordinierung von Hilfeleistungen und die Versorgung der HelferInnen in der Stadt zu bewältigen. Ein neues Phänomen ist bei der Mobilisierung und Or-



organisation der HelferInnen aufgetreten: Facebook diente nahezu ausschließlich als Kommunikations- und Organisationsplattform. Die Helferinnen und Helfer konnten in vier Organisationsformen, je nach Strukturierungsgrad, eingeordnet werden. Kooperationen mit anderen Organisationen sind eher zufällig entstanden (bspw. Feuerwehr oder THW brieft Spontanhelfer beim Sandsackbau). Ziel der Studie war es Bedarfe zu identifizieren (siehe vorliegende DRK-Schriftenreihe). Im nächsten Schritt sollen Lösungskonzepte erarbeitet werden.

### Diskussion

- Es ist kein klares Muster zur Art der Hilfe durch ungebundene Helfer erkennbar.
- In Amerika gibt es spezielle Ausbildungen der organisationseigenen Helfer im Umgang mit ungebundenen Helfer. USA haben eigene Ausbildungsstätten für diese Form der Helfer.
- Die Motivation der Bevölkerung in Amerika wurde schon länger identifiziert und wird vom Amerikanischen Roten Kreuz mit den Konzepten Red Cross Volunteers und Digital Volunteers genutzt.
- Die Koordination der Helfer ist die entscheidende Herausforderung.
- Hilfsorganisationen sollten sich diesem Thema besser annehmen und entsprechende Stellen für die Koordination ungebundener Helfereinrichten. Klassische Einsatzmaßnahmen dürfen durch Helfer nicht gestört werden; aber eine Einbindung in die Struktur der Gefahrenabwehr ist durchaus sinnvoll.
- Behörden tun sich schwer mit Internetrecherchen und besonders mit sozialen Medien.
- Es gibt bspw. in den USA Bestrebungen freiwillige Hilfe durch Behörden zu nutzen.
- Solche im Rahmen des Runden Tisches identifizierte Defizite bzw. diskutierte Lösungsansätze könnten in Zukunft neue Projekte entstehen lassen.

## 4. Vorbereitende Planung zum Ressourcenmanagement im Fall eines Massenanfalls von Verletzten (MANV)

Johannes Sautter, Fraunhofer IAO

Die Anzahl der verfügbaren Ressourcen und die daraus folgenden adäquaten taktische Maßnahmen sind beim MANV oft unklar. Informationssysteme können lokalspezifische Einsätze simulieren. Hieraus lassen sich Einsatztaktiken identifizieren und Orientierungsmöglichkeiten für relevante Einsatzbereiche erkennen. Ausgewiesene Kennzahlen zeigen entscheidende Ausgabewerte an. Die generierten Simulationsergebnisse können als Bewertungsgrundlagen für eine lokalspezifischen



Ressourcenplanungen des leitenden Notarztes (LNA) und organisatorischen Leiter Rettungsdienst (OrgL) dienen.

#### Diskussion

- Diskussion zum Begriff „Kennzahlen“  
 Bei Simulationen und für Übungsbenchmarks (insbesondere bei der Nachbetrachtung) sind einige Kennzahlen durchaus relevant. Ggf. können Kennzahlen zur Vorbereitung von politischen Entscheidungen genutzt werden (Investitionsprioritäten, Konzeptüberprüfung).
- Es wird als kritisch angesehen, dem Führungsstab bei Realeinsätzen Kennzahlen an die Hand zu geben, da sonst eine Erwartungshaltung entstehen kann zur exakten Erfüllung bezüglich Einsatzzeit und -ressourcen.

### 5. Forschungsanliegen aus der Praxis

Johannes Sautter, Sven Wirth, Fraunhofer IAO

Zur Themenidentifizierung lagen den Teilnehmer gelbe (für zukünftige Themen) und blaue Karten (für aktuelle Themen) vor. Stichwortartig sollten konkret zwei Fragestellungen beantwortet werden:

Mit welchen Themen hatten Sie in der letzten Zeit zu tun? (Aktuelle Themen)

Welche Themen erwarten Sie in der Zukunft (ca. 5 Jahre)? (Zukünftige Themen)

Die vorgebrachten Themen wurden durch Mitarbeiter des Fraunhofer IAO strukturiert und Themengruppen zugeordnet (s. Tabelle 1).

Tabelle 1: Identifizierte aktuelle und zukünftige Themen

	<b>Aktuelle Themen</b>	<b>Zukünftige Themen</b>
Freiwilligenmanagement	Nachwuchsproblematik, Einsatzkräftequalifizierung, PSNV/Angehörigenbetreuung, (Ab)werbung von aktiven MA + Mitgliedern der Hilfsorganisationen	(Sinnvolle) Integration von verschiedenen Bevölkerungsgruppen, Ausbildungskonzepte für verschiedene Helfergruppen je nach Schadenlage, Demographie führt zu sinkenden Helferzahlen, weniger organisatorische Anbindung



	<b>Aktuelle Themen</b>	<b>Zukünftige Themen</b>
Kommunikation	Krisenkommunikation, Bevölkerungsinformation (Sirenen, ÖPNV- Anzeigetafeln), interkulturelle Kompetenz,	Social Media in Stäben, Social Media Monitoring, anlassbezogene Social Media- Nutzung (Veranstaltungen u. Unwetterlagen), Ausbau der IKK <sup>1</sup> im Bevölkerungsschutz
Systeme	Landesweites Lageführungssysteme, Wie weit ist Softwareeinsatz in Stäben?	Systemvernetzung, einheitliche Leitstellentechnik in BW, Verwendung alternativer Systeme im Katastrophenschutz
Einsatzplanung	Diversifizierung der Katastrophenschutz-Planungen, Notfall und Krisenmanagement, MANV-Konzeption landeseinheitlich in BW, neue Strukturen eingebunden (z.B. NSS <sup>2</sup> )	MANV- / RD-Konzeption Flugunfall, Raumordnung, unklare Rahmenbedingungen, weitere Diversifizierung der Planungen
Großveranstaltungen	Public Viewing, Konzerte, Messen, Kirchentage	Vorbereitung auf Großveranstaltungen, Evang. Kirchentag, Sicherheit bei Großveranstaltungen
Kritische Infrastruktur	Auswirkungen Stromausfall	Leuchtturmeffekte bei Stromausfall, Ausfallhäufigkeit bei Infrastruktur, Netzwerksicherheit
Extremwetter	Hochwasserlage, Auseinandersetzungen bei Demos, Hochwassermanagement, Hochwassergefahrenkarten	Extremwetterlage

<sup>1</sup> Interkulturelle Kommunikation

<sup>2</sup> Eigentlich GNSS: Global Navigation Satellite System – Positionsbestimmung mittels Satellit und terrestrischem Sender



	<b>Aktuelle Themen</b>	<b>Zukünftige Themen</b>
Ausrüstung	Sensorische Schutzausrüstung, Neubau Lagezentrum, Erneuerung der Ausstattung / Material	Einbindung von Drohnen i. d. Gefahrenabwehr
Sonstiges	Ausbildungsinhalte in der Führungsstufe A, Bombenalarm + Bereitstellung, Business Continuity Management, Evaluation von Übungen im Hinblick auf Führung	Mehr Auseinandersetzungen, zunehmende Gewaltbereitschaft

## 6. Resümee der Veranstaltung

Die Veranstaltung wurde als Austauschplattform zwischen Akteuren sowie als »Brücke« zur Forschung gut angenommen und für gut befunden. Der Titel der Veranstaltung »Runder Tisch zur Forschung im Katastrophenschutz« erscheint den Anwesenden zu eng gefasst. Besser und insbesondere praxisnäher wäre »Runder Tisch zur Forschung im Bevölkerungsschutz«. Außerdem wurde die Zeit, die zur Diskussion eines Themas zur Verfügung stand, als zu gering erachtet. Zukünftige Termine sollten sich demzufolge auf ein einzelnes Thema fokussieren. Die Veranstaltung soll zukünftig jedes halbe Jahr stattfinden. Die Zweiteilung der Agenda in einen Vortrag eines Praktikers und einen eines Wissenschaftlers wurde als gut erachtet. Die nächsten Themen sollen sich zum einen an der Themenidentifikation orientieren und zum anderem an aktuellen Bezügen (bspw. Großveranstaltung Kirchentag in Stuttgart 2015).